

L
U
Z
E
R
N



MATURAARBEIT

*Leitfaden für
Schüler/innen und
Lehrpersonen*

Schuljahr 2016/2017

Zusammengestellt von M. Furrer
in Zusammenarbeit mit E. Bossard, J. Köberle, H. Lichtsteiner, A. Meier

Überarbeitete Version Juni 2016, M. Stössel
Kantonsschule Musegg Luzern

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
1. Allgemeines	
1.1 Zielsetzungen	5
1.2 Die rechtlichen Grundlagen	5
1.3 Rahmenbedingungen	5
2. Von der Themenwahl zur Einreichung	
2.1 Die Wahl eines Themas	6
2.2 Der Zeitplan	7
2.3 Die Betreuung organisieren	8
2.4 Die Ansprüche an eine Maturaarbeit	9
2.5 Die Beurteilung der Arbeit	11
2.6 Korrekturlesen	12
2.7 Die Präsentation der Maturaarbeit	13
2.8 Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler	13
2.9 Die Ausstellung und Präsentation der Arbeiten	13
3. Raster, Unterlagen, Hinweise, Materialien	
3.1 Allgemeine Tipps auf dem Weg zu einer guten Maturaarbeit	14
3.2 Arbeitspass Maturaarbeit	16
3.3 Grobkonzept und Feinkonzept	17
3.4 Anleitung zum Zitieren und Bibliografieren	18
3.5 Kriterienraster Beurteilung der schriftlichen Arbeit	21
3.6 Kriterienraster mündliche Präsentation der Maturaarbeit	22
3.7 Beschriftungsanleitung Titel- bzw. Deckblatt	23
3.8 Vorarbeiten für die Maturaarbeit über die Fächer hinweg	24
3.9 Übersicht Maturaarbeit	25
3.10 Eigene Notizen	26

VORWORT

Diese Broschüre richtet sich im Rahmen der Maturaarbeit an der Kantonsschule Musegg Luzern an die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowie an die Lehrpersonen in ihren verschiedenen Funktionen.

Das MAR-Gymnasium hat die Maturaarbeit zu einem wichtigen Ausbildungsteil auf dem Weg zur Hochschulreife gemacht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit der Maturaarbeit die Möglichkeit, sich alleine oder im Team, projektartig und auch fächerübergreifend, intensiv und gründlich mit einer Thematik ihrer Wahl auseinanderzusetzen.

Die Maturaarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern viele Freiheiten. Nicht nur das Thema kann selbst bestimmt, auch die betreuende Lehrperson kann im Rahmen ihrer Fachkompetenz und ihrer Verfügbarkeit frei gewählt werden. Ebenso darf die Schülerin/der Schüler abgesehen von wenigen Fristen den Zeitplan in der Erarbeitung der Maturaarbeit selbst festlegen. Diese Freiheiten fordern allerdings auch eine Menge Selbstkompetenzen ein. So braucht es eine grosse Portion Selbstdisziplin, die Fähigkeit sich selbst organisieren zu können, eine realistische Zeitplanung sowie eine ständige und gesunde Reflexion der eigenen Arbeit.

Lehrpersonen erhalten mit der Betreuung von Maturaarbeiten die wertvolle Möglichkeit, neue Themen kennenzulernen und das eigene Wissen in vertiefter Form auszubauen. Die Betreuung erlaubt es den Lehrpersonen zudem nicht nur, ihr eigenes Fachwissen weiterzugeben, sondern auch das wissenschaftliche Arbeiten, organisatorische Kompetenzen und die persönliche Leidenschaft für eine Thematik vermitteln zu dürfen.

Maturaarbeiten sind in ihrer Thematik, in den verwendeten Methoden, in ihrem Aufbau und in ihrer Er- sowie Verarbeitung Einzelstücke. Sie können daher kaum miteinander verglichen werden. Dies gilt sowohl bei der Betreuung als auch bei der Beurteilung. Eine naturwissenschaftliche Arbeit verwendet andere Methoden als eine Maturaarbeit in Kunst. Eine Maturaarbeit im Fach Geschichte spricht andere Schwerpunkte an als eine Arbeit in Religion. Aus diesem Grund soll für die Maturaarbeit nur so viel wie nötig allgemeingültig geregelt werden.

Der vorliegende Leitfaden hat verschiedene Funktionen. Er dient Schülerinnen und Schülern wie auch Lehrpersonen als Arbeitsinstrument. Er legt zudem die Rahmenbedingungen fest, konkretisiert die Ansprüche an die Maturaarbeit, formuliert Standards und sorgt zuletzt für Transparenz bei der Beurteilung. Er ist in der vorliegenden Form für die Urheberinnen und Urheber von Maturaarbeiten sowie für die in Maturaarbeiten involvierten Lehrpersonen zu jederzeit vollumfänglich verbindlich.

Die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern wünscht den Schülerinnen und Schülern für ihre Maturaarbeit sowie den Lehrpersonen bei der Betreuung viel Freude, Motivation und Erfolg.

Marco Stössel, Prorektor

1. ALLGEMEINES

1.1 Zielsetzungen

Die Maturandinnen und Maturanden verfassen allein oder in einer Gruppe eine grössere eigenständige Arbeit, die logisch aufgebaut und klar strukturiert ist. Sie gehen von einer anspruchsvollen Fragestellung aus, wenden angemessene fachspezifische Methoden und Hilfsmittel an (wie Quelleninterpretation, Experimente, Befragung, Statistik u. a.) und folgen formal den Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens. Die Arbeit erhält einen projektbezogenen Charakter. Die Maturandinnen und Maturanden werden auf ihrem Weg zur Hochschulreife mit wissenschaftlichen Standards konfrontiert und sammeln dabei erste wichtige Erfahrungen.

Die Maturaarbeit wird nicht nur schriftlich vorgelegt, sondern auch mündlich präsentiert. Es geht dabei um die Fähigkeit, Thesen und Erkenntnisse darzulegen sowie die bei der Arbeit gewählten Vorgehensweisen zu beschreiben und zu begründen. Damit zeigen die Schülerinnen und Schüler, wie tief sie in die Thematik vorgestossen sind und dass sie diese in einem grösseren Kontext erörtern können.

1.2 Die rechtlichen Grundlagen

Die Maturaarbeit sowie der vorliegende Leitfaden basieren auf den folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR), das sich in den Art. 5 Abs. 2 (Bildungsziel), Art. 10 (Maturaarbeit), Art. 15 Abs. 2 (Bewertung der Maturaarbeit) und Art. 20 Abs. 1g (Eintrag von Thema und Bewertung der Arbeit im Maturazeugnis) auf die Maturaarbeit bezieht
- Das «Reglement für die Maturitätsprüfungen im Kanton Luzern» (SRL 506)
- Die Weisungen der Maturitätskommission zur Maturaarbeit an den Luzerner Maturitätsschulen vom 13. Januar 2009
- Die Anmerkungen zu den Weisungen der Maturitätskommission

Die einzelnen Dokumente sind auf dem Intranet Studierende sowie auf dem Intranet Lehrpersonen zu finden.

1.3 Rahmenbedingungen

Bei der Maturaarbeit handelt es sich um eine fachspezifische oder fächerübergreifende Arbeit, die auf eigenen Untersuchungen und auf dem Studium von Fachliteratur aufbaut.

Die Maturaarbeit kann als Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit (mit maximal drei Personen) erstellt werden.

Die folgenden Ausführungen bilden Rahmenbedingungen und Grundlagen für das Verfassen und die Beurteilung der Maturaarbeit.

2. VON DER THEMENWAHL ZUR EINREICHUNG

2.1 Die Wahl eines Themas

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im 3. Ausbildungsjahr suchen zu Beginn des Schuljahres ein geeignetes Thema, das aus einem Fachgebiet stammt, das an der Schule angeboten wird. Die Maturaarbeit kann auch einen fächerübergreifenden Charakter aufweisen. Fächerübergreifende Maturaarbeiten sind besonders wünschenswert!

Die Schülerinnen und Schüler sprechen sich mit einer Lehrperson (= Fachbetreuung) ab, die die Arbeit betreuen und beurteilen wird. Das Thema muss dem Bildungsziel des Gymnasiums gemäss MAR (Art. 5) entsprechen. Das Thema ist auch so zu wählen, dass es den formalen Bedingungen entspricht. Lehrpersonen können begründet ein Thema als ungeeignet einstufen.

An einer Startveranstaltung am Ende der 2. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler mit der Wahl eines Themas vertraut gemacht. In der ersten Blocktageweche der 3. Klasse (Herbst) erhalten alle Schülerinnen und Schüler einen Einführungskurs zum Thema Maturaarbeit. Sie werden dabei entsprechend ihrer Wahl in die unterschiedlichen Arbeits- und Vorgehensweisen der Bereiche

- Bildnerisches Gestalten
- Biologie / Chemie
- Geografie
- Geschichte
- Mathematik / Physik / Informatik
- Musik
- Pädagogik / Psychologie / Philosophie
- Sport
- Sprachen (Deutsch und Fremdsprachen wie Französisch, Englisch, Italienisch)
- Wirtschaft und Recht

eingeführt.

Die Schülerin oder der Schüler sowie die Fachbetreuung sorgen gemeinsam für eine präzise Formulierung des Themas. Achtung: Das Thema ist noch nicht der Schlusstitel! Wichtig ist auch, dass das Thema «eng» gewählt wird und «machbar» ist.

Der «Untersuchungsgegenstand» muss klar und eingrenzbar sein. Sinnvoll ist es, eigentliche Forschungsfragen an den zu untersuchenden Gegenstand und Bereich zu stellen.

**■ Ein Thema wählen –
Beispiele von Themen, die sich für eine Arbeit eignen bzw. nicht eignen**

Themen, die sich eignen	Themen, die sich nicht eignen
<ul style="list-style-type: none"> – Der Alltag in Emmenbrücke während des Zweiten Weltkrieges 1939–1945 – Umsetzung des Naturschutzleitplanes von Adligenswil – Eine Untersuchung nonverbaler Kommunikationsformen in einer Primarschulklasse – Der Schlaf als Regenerationsfaktor im Leistungssport – Typografie im öffentlichen Raum – Licht und Farben in der Landschaftsmalerei 	<ul style="list-style-type: none"> – Der Zweite Weltkrieg – Naturschutz – Körpersprache – Leistungssport – Schrift – Farben

2.2 Der Zeitplan

Phase	Zeitraum	Arbeitsschritt	Verantwortlichkeit
2. Klasse	vor Sommerferien	Startveranstaltung	Schulleitung und Fachbereichsbetreuung
3. Klasse	bis 28. Oktober 16	Arbeitstitel gewählt Fachbetreuung gewählt ⇒ Eintrag Arbeitspass	Gymnasiast/-in Fachbetreuung
	BT-Woche 1: Einführung in die Maturaarbeit	Blocktage Maturaarbeit - Bereich Sprachen (Sta) - Bereich PPP (Gth/Mma) - Bereich Biologie/Chemie (Hog) - Bereich Mathematik/Physik/Informatik (Hue) - Bereich Musik (Bud) - Bereich Bildnerisches Gestalten (Bhe) - Bereich Geschichte (Ima) - Bereich Wirtschaft und Recht (Spt) - Bereich Geographie (Ude) - Bereich Sport (Poj) Hilfen bei der definitiven Themenwahl Einführung in die Arbeitsweisen Entwicklung eines Grobkonzepts	Fachbereichsbetreuung
	bis 12. Dezember 16	Definitives Grobkonzept (mit Besprechung) ⇒ Eintrag Arbeitspass	Gymnasiast/-in Fachbetreuung
	bis 20. Januar 17	Feinkonzept (mit Besprechung) ⇒ Eintrag Arbeitspass	Gymnasiast/-in Fachbetreuung
	BT-Woche 3 oder 4	Blockhalbtage zur freien Verfügung für die Arbeit an der Maturaarbeit	Gymnasiast/-in
	12. Juni 17	Information zur Präsentation der Maturaarbeit	Schulleitung
	ständig	Betreuung durch Fachbetreuung	Fachbetreuung
4. Klasse	21. August 2017	Abgabe der Maturaarbeit und Ausstellung	Schulleitung
	August/September	Korrekturphase durch die Lehrpersonen	Fachbetreuung und Fachbereichsbetreuung
	Oktober	Mündliche Präsentation der Maturaarbeit	Fachbetreuung und Fachbereichsbetreuung
	November	Schriftliche Beurteilung der Maturaarbeit und der mündlichen Präsentation ⇒ Gespräch und Rückmeldung	Fachbetreuung unter Zuzug der Information der Fachbereichsbetreuung

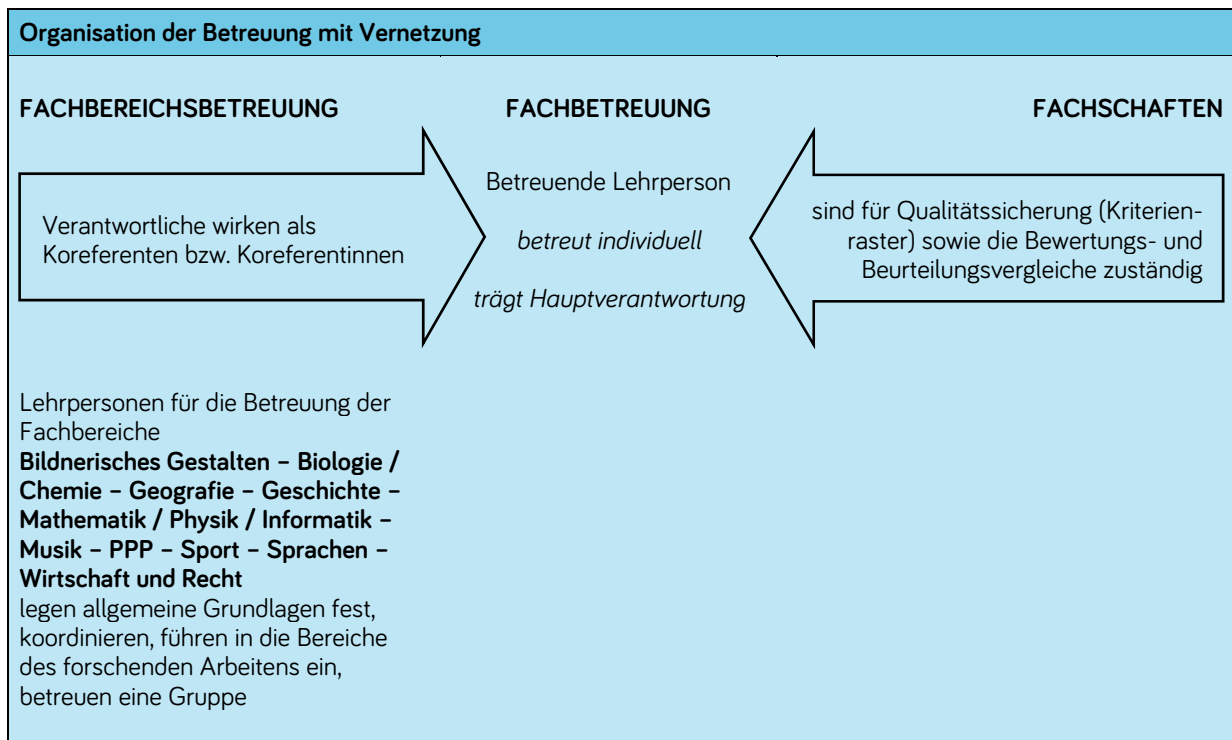
Weitere Hinweise

- Die Maturaarbeit beginnt Anfang der 3. Klasse. Ein «Arbeitspass» ermöglicht die Transparenz für alle Beteiligten und gibt an, wie weit die Arbeit fortgeschritten ist.
- Abgabetermin: Die Maturaarbeit wird nach den Sommerferien der 4. Klasse eingereicht. Auch ist die Vorbereitungsarbeit für die Präsentation abgeschlossen.
- Archivierung: Die Fachschaften sammeln und ordnen die Maturaarbeiten (Exemplar der Fachbetreuerin/des Fachbetreuers).
- Die Arbeiten werden in einer Ausstellung präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler der unteren Gymnasialklassen können sich dabei ein Bild von der Maturaarbeit machen.

⇒ Vergleiche Arbeitspass und Übersicht Maturaarbeit S. 16/S. 25

2.3 Die Betreuung organisieren

- Die **Schülerinnen und Schüler** erhalten die Unterstützung und Anleitung einer *Fachbetreuung* (= *betreuende Lehrperson*). Sie nehmen dazu rechtzeitig Kontakt mit möglichen Fachlehrpersonen auf. Die Maturaarbeit darf bei entsprechendem Thema auch von einer Instrumentallehrperson betreut werden. Die Schüler/innen sind für die Aufrechterhaltung des Kontakts zur betreuenden Fachlehrperson selbst verantwortlich.
- Die **Fachlehrpersonen** betreuen die Schüler/innen und ihre Arbeit prozessorientiert sowie fachspezifisch als sog. Fachbetreuerinnen und Fachbetreuer. Fachbetreuer/innen sind angehalten, nicht mehr als 5 Arbeiten zu betreuen. Die Schulleitung kann Ausnahmen bewilligen.
- Die **Fachschaften** koordinieren unter sich die Maturaarbeiten. Sie sind für die Qualitätssicherung und -entwicklung der Maturaarbeiten verantwortlich. Sie stellen sicher, dass die Schülerinnen und Schüler einen Fachbetreuer/eine Fachbetreuerin finden und dass die formalen Kriterien sowie die Beurteilungskriterien aufeinander abgestimmt sind.
- Die **Schulleitung** teilt für die Beurteilung der Arbeit und die mündliche Präsentation der betreuenden Lehrperson einen Koreferenten oder eine Koreferentin zu. Die Zuteilung erfolgt auf Vorschlag der Fachschaft bzw. der Fachbereichsleitung. Koreferentinnen und Koreferenten zählen zu den jeweiligen Fachbereichsbetreuungen.
- Die **Lehrpersonen der Fachbereichsbetreuung** aus den Bereichen Bildnerisches Gestalten, Biologie / Chemie, Geografie, Geschichte, Mathematik / Physik / Informatik, Musik, PPP, Sport, Sprachen sowie Wirtschaft und Recht führen in die Grundlagen des wissenschaftlichen und fachspezifischen Arbeitens ein. Sie leiten und koordinieren auch die Blocktage zum Thema Maturaarbeit und sind in den jeweiligen Fachbereichen Ansprechpersonen für die Fachbetreuer/innen, die Fachschaften und die Schulleitung.



2.4 Die Ansprüche an eine Maturaarbeit

2.4.1 Inhalt

Der Anspruch liegt nicht in einer quantitativen und umfassenden Bewältigung des Auftrages, sondern in einer *gründlich-differenzierten, substanziellen Auseinandersetzung* mit dem Thema. Qualität geht vor Quantität.

Mit der Maturaarbeit soll eine präzise Fragestellung selbstständig behandelt werden. Der *propädeutisch forschende Ansatz* der Arbeit steht im Vordergrund.

■ Ansprüche an die Wissenschaftlichkeit einer Arbeit

- Einbeziehen und Verarbeiten der grundlegenden Fachliteratur
- Präzise Thesenformulierungen bzw. Problemstellungen, die untersucht und belegt werden
- Logischer und systematischer Aufbau der Arbeit
- Korrektes Zitieren sowie genaue Literatur- und Quellenangabe, die die eigenen Erkenntnisse sowie die Gedanken und Erkenntnisse aus der Literatur klar aufscheinen lassen

⇒ siehe auch die Hinweise zum richtigen Zitieren S. 18–20

2.4.2 Methode

Zur erfolgreichen Bearbeitung der Fragestellung gehören:

- eigene Recherchen (Quelleninterpretationen, Experimente, Befragungen, Feldarbeit usw.),
- deren Verarbeitung zu schlüssigen Resultaten,
- eine selbstständige Bewertung des Erreichten.

2.4.3 Allgemeine formale Ansprüche

Ergebnis: 3 Exemplare in gebundener Form (keine Plastikmappchen)

- Das erste Exemplar enthält die Deklaration (Bestätigung, dass die Arbeit selbstständig und nur mit Hilfe der angegebenen Quellen verfasst wurde) und geht an die Fachbetreuung (inkl. digitalem Datenträger wie CD, DVD, Stick). Die Deklaration ist auf dem Intranet abgelegt.
- Das zweite Exemplar geht an die Fachbereichsbetreuung.
- Das dritte Exemplar gehört den Schülerinnen und Schülern persönlich.

Umfang: ca. 20 A4-Seiten redaktioneller Text (ohne Titel- bzw. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Anhang)

Seite 0: Titel- bzw. Deckblatt (vgl. Beschriftungsanleitung)

Seite 0: Inhaltsverzeichnis

1- (...) Text

(...) Anmerkungen, Literatur- und/oder Quellenverzeichnis

(...) Anhang (kurz halten)

Schriftgröße: 11 oder 12

Zeilenabstand: 1,5 (30 bis 40 Zeilen pro Blatt)

In das **Exemplar für die Fachbetreuung** ist als letzte Seite die **Maturaarbeit-Deklaration**, dass die Arbeit eigenständig ohne Zuzug fremder Hilfe verfasst worden ist, einzubinden.

Titel: Der Titel wird zusammen mit der Note im Maturitätszeugnis vermerkt. Er darf inklusive Leerschläge **nicht mehr als 59 Anschläge** ausmachen.

Bei Maturaarbeiten in den Fächern Bildnerisches Gestalten und Musik wird der formale Rahmen durch die Fachschaften verbindlich festgelegt. Auch hier ist ein schriftlicher Teil nach den formalen Kriterien verlangt.

Bei Gruppenarbeiten erhöht sich die Seitenzahl um 10 bis maximal 15 Seiten.

Arbeiten, die in einer Fremdsprache verfasst sind, weisen einen angemessen reduzierten Umfang auf.

2.4.4 Die Teile der Maturaarbeit

Die Gestaltung kann je nach Themenbereich und Vorgehensweise sehr unterschiedlich ausfallen. In der Regel enthält eine Maturaarbeit die folgenden Teile:

- **Titelblatt**
(Titel mit maximal 59 Anschlägen / Vermerk Maturaarbeit / Name der Autorin bzw. des Autors / Klasse / Name der Fachbetreuung mit Fachgebiet / Schule / Erstelldatum)
- **Vorwort**
(fakultativ / persönlicher Art / Anlass für Themenwahl / Dank für Hilfe und Anregungen)
- **Inhaltsverzeichnis**
(macht die Gliederung der Arbeit sichtbar / enthält Seitenzahlen – das Titelblatt = 0 / Nummerierung der einzelnen Kapitel wie 1.1.1, A.1.1.a oder ähnlich)
- **Einleitung**
(Themenwahl / Begründung / Eingrenzung / Fragestellung(en) / Vorgehensweise usw.)
- **Hauptteil**
(logischer, klar strukturierter Aufbau / Gliederung in Abschnitte bzw. Kapitel)
- **Schluss**
(Zusammenfassung / Auswertung / Fazit / Diskussion der Ergebnisse / Erfahrungen / Folgerungen / Rück- und Ausblicke usw.)
- **Literaturverzeichnis**
(alphabetisch geordnetes Verzeichnis der benutzten Fachliteratur)
- **Anhang**
(evtl. Materialien / Illustrationen / zusätzliche Unterlagen)

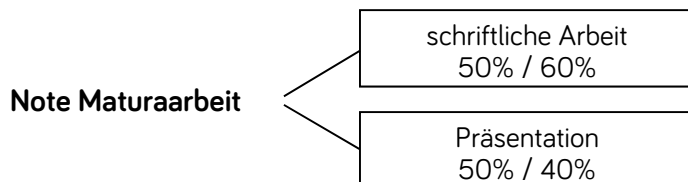
⇒ siehe auch die Hinweise und Tipps S. 14–15

2.5 Die Beurteilung der Arbeit

Gemäss den Weisungen der Maturitätskommission (Art. 8 Beurteilung, Weisungen zur Maturaarbeit) wird die Arbeit wie folgt bewertet:

- Die Arbeit und deren Präsentation werden je mit einer Note beurteilt. Der Arbeitsprozess wird in die Bewertung einbezogen.
- Die betreuende Lehrperson legt in Absprache mit der Koreferentin bzw. dem Koreferenten die Gesamtnote fest. Diese setzt sich aus der Note der schriftlichen Arbeit und der Note der Präsentation zusammen.
- Der Titel der Maturaarbeit und die Gesamtnote werden in das Maturazeugnis aufgenommen.
- Diese Note wird gleich behandelt wie die Note eines Maturitätsfachs.
- Je nach Fach, in dem die Arbeit geschrieben wird, gibt es eine unterschiedliche Bewertung:

	Schriftliche Arbeit		Präsentation
Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch)	50	:	50
PPP	50	:	50
Geschichte	60	:	40
Bildnerisches Gestalten	60	:	40
Biologie/Chemie	60	:	40
Geografie	60	:	40
Mathematik/Physik/Informatik	60	:	40
Musik	60	:	40
Sport	60	:	40
Wirtschaft/Recht	60	:	40



- Gruppenarbeiten werden von den Maturandinnen und Maturanden entweder *arbeitsteilig* oder *nicht arbeitsteilig* erarbeitet. Die Arbeitsteilung muss deklariert werden. Bei der mündlichen Präsentation der Gruppenarbeit werden die Schülerinnen und Schüler in jedem Fall einzeln beurteilt. Für die schriftliche Gruppenarbeit mit Arbeitsteilung werden die Schülerinnen und Schüler ebenfalls einzeln beurteilt. Für die schriftliche Gruppenarbeit ohne Arbeitsteilung gibt es eine Gesamtbeurteilung, d. h. für alle Gruppenmitglieder gilt die gleiche Note.

Sämtliche Hilfsmittel und Quellen sowie die Unterstützung durch Drittpersonen müssen in der Maturaarbeit nachvollziehbar, korrekt und vollständig ausgewiesen werden. Wer dies nicht tut, begeht Betrug und arbeitet unredlich. Beachten Sie die Konsequenzen bei Unredlichkeit:

Bei **Unredlichkeiten** im Zusammenhang mit der Maturaarbeit wird die Maturitätsprüfung gemäss §10 der Weisungen für die Maturaarbeit vom 13. Januar 2009 von der Dienststelle Gymnasialbildung als nicht bestanden oder das Maturitätszeugnis als ungültig erklärt. Unredlich arbeitet, wer u. a. fremde Quellen nicht oder bewusst falsch offen legt und/oder wer fremde Texte in grossem Umfang kopiert und somit zum Hauptteil seiner Arbeit macht.

Beurteilung und Kriterienraster

Die Fachbetreuung und der Koreferent/die Koreferentin beurteilen die Arbeit aufgrund folgender zentraler Kriterien. Die Prozentangaben sind als Grössenordnungen zu verstehen.

Inhalt: 60%	Verarbeitete Quellen Erfassen und Bewältigung des Themas Richtigkeit der Aussagen Originalität
Form: 20%	Aufbau, Gliederung Darstellung Sprache, Ausdruck Logik, Vernetzungen Formale Korrektheit (Zitation, Quellennachweise)
Prozess: 20%	Miteinbezug des Arbeitsprozesses

⇒ Kriterienraster S. 21

Als Orientierungshilfe für die Beurteilung steht ein allgemein gehaltenes Beurteilungsraster zur Verfügung. Im Sinne der Transparenz haben die Schülerinnen und Schüler davon Kenntnis. Sowohl der Prozess wie auch das Produkt werden in die Beurteilung einbezogen. Die Prozentangaben sind als Vorschläge gedacht.

Die Fachschaften treffen weitere Detailabsprachen bezüglich der formalen und inhaltlichen Kriterien. Sie koordinieren im Speziellen die Beurteilungskriterien.

2.6 Korrekturlesen

Vor der Abgabe können die Fach- und Bereichsbetreuungen maximal 2 bis 3 Seiten der jeweiligen Maturaarbeiten auf Inhalt und Methodik hin ansehen und den Schülerinnen und Schülern Hilfestellungen und Hinweise geben. Formale Vorkorrekturen der Arbeit oder einzelner Teile davon sind hingegen unzulässig.

2.7 Die Präsentation der Maturaarbeit

Die Maturaarbeit wird nach der Abgabe der schriftlichen Arbeit mündlich präsentiert. Für die Präsentation steht den Schülerinnen und Schülern ein Schulzimmer und die darin befindliche Infrastruktur zur Verfügung. Weiteres Material wird von den Schülerinnen und Schülern selbstständig organisiert, an die Präsentation mitgebracht und anschliessend wieder abgeräumt.

Die Präsentation ist öffentlich und kann am Abend oder an einem Samstag stattfinden. Die Termine werden spätestens 2 Monate im Voraus bekannt gegeben. Die Präsentation dauert insgesamt 30 Minuten:

- Im ersten Teil stellt die Schülerin/der Schüler die Arbeit unter Einbezug von Thesen und Erkenntnissen vor. Dauer 10 Minuten, inkl. Publikum.
- Nach dem Vortrag folgt eine kurze öffentliche Fragerunde. Dauer: 5 Minuten, inkl. Publikum.
- Im Anschluss stellt sich die Schülerin/der Schüler in einem Fachgespräch den Fragen der beurteilenden Lehrpersonen (Fachbetreuung und Koreferent/-in). Dauer: 15 Minuten, ohne Publikum.

Die Note für die mündliche Präsentation macht je nach Fachbereich 50% oder 40% der Maturaarbeitsnote aus (vgl. Kapitel 2.5).

Bei Gruppenarbeiten dauert die mündliche Präsentation 45 Minuten. Dabei nimmt jedes Mitglied der Gruppe aktiv und in ähnlichem zeitlichem Rahmen an der Diskussion teil.

Bei Gruppenarbeiten – ob arbeitsteilig oder nicht arbeitsteilig – wird jede Gymnasiastin/jeder Gymnasiast einzeln mündlich beurteilt.

Ein Kriterienraster gibt Auskunft über die Bewertung der Präsentation (siehe Kriterienraster für mündliche Präsentation S. 22).

2.8 Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler

Die Fachbetreuung gibt den Schülerinnen und Schülern nach der Präsentation der Maturaarbeit eine mündliche Rückmeldung und einen schriftlichen Bericht über den schriftlichen und den mündlichen Teil der Maturaarbeit. Ausserdem gibt sie die Note bekannt. Vor der Notenbekanntgabe werden den Schülerinnen und Schülern keine Hinweise über die Beurteilung gegeben. Die Fachbetreuung reicht die Noten bis zum durch die Schulleitung festgesetzten Termin auf dem Sekretariat ein.

2.9 Die Ausstellung und Präsentation der Arbeiten

Die Maturaarbeiten werden nach der Abgabe zu Beginn des Schuljahres an der Schule ausgestellt und so einem internen Publikum vorgestellt. Im Jahresbericht können hervorragende Arbeiten im Rahmen einer Rezension speziell gewürdigt werden. Dies kann durch die betreuenden Lehrpersonen oder durch Schüler/innen erfolgen. Ebenso werden im Jahresbericht die Titel und die Verfasser/innen der Arbeiten veröffentlicht. Maturaarbeiten können an kulturellen Anlässen der Schule einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Schulleitung wird dies von Fall zu Fall zusammen mit den Fachschaften und den betreuenden Lehrpersonen in die Wege leiten. Schüler/innen, die eine hervorragende Arbeit verfasst haben, werden soweit möglich für die Teilnahme bei Fokus Maturaarbeit oder/und am Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forschts angefragt. Die Anfrage erfolgt nach der Notenbekanntgabe durch die Fachbetreuerin/den Fachbetreuer.

3. RASTER, UNTERLAGEN, HINWEISE, MATERIALIEN

3.1 Allgemeine Tipps auf dem Weg zu einer guten Maturaarbeit

- 1 Denken Sie daran, dass Sie bei der Maturaarbeit die Herkunft der **Informationen vollständig belegen** müssen. Führen Sie also von Beginn an eine Kartei oder Liste, in der Sie alle notwendigen Angaben notieren (Titel, Autor/-in, (Verlag), Herausgabeort, Jahr, Seitenangaben, evtl. Signaturen der Bibliothek ...)
- 2 Beschäftigen Sie sich **nicht zu früh** mit der endgültigen **äusseren Form der Arbeit**. Oft wird zu Beginn der Arbeit zu viel Energie dafür aufgewendet. Nutzen Sie Ihre Energie vielmehr dazu, das inhaltliche Konzept zu verfeinern und die exakte Fragestellung zu formulieren: Was will ich auf welchem Weg mit welchen Mitteln erreichen?
- 3 **Benutzen** Sie möglichst **verschiedene Informationsquellen**. Dazu gehören nicht nur eine Bibliothek, sondern auch Fachzeitschriften, Institutionen, Organisationen, Firmen ... Auch sie können wertvolle Informationen vermitteln. Beschränken Sie sich möglichst nicht nur auf Informationen aus dem Internet. Suchen Sie auch den Kontakt zu Fachleuten. Sie können Ihnen wertvolle Tipps geben. Die Fachbetreuer/-innen stehen Ihnen bei der Suche nach Informationsmaterial gerne zur Verfügung.
- 4 Versuchen Sie den **Gehalt** der aufgefundenen Informationen zu **überprüfen** und zu bewerten. Wie seriös ist die Information? Stimmt sie mit Informationen aus anderen Quellen überein? Sprechen Sie unbedingt auch mit der Fachbetreuerin bzw. dem Fachbetreuer über das verwendete Grundlagenmaterial.
- 5 Sammeln und bearbeiten Sie die gefundenen Informationen möglichst **effizient** (Ordner anlegen, mit Register arbeiten ...). Benutzen Sie die **Techniken zur Verarbeitung** der Informationen, die Sie im Laufe Ihrer Schulkarriere kennengelernt haben (Markieren, Randnotizen, Zusammenfassen, Mind-Maps usw.)
- 6 Als Gymnasiastin oder Gymnasiast werden Sie selten mit einer **langfristigen Planung** konfrontiert. Für die Maturaarbeit ist aber eine langfristige Zeitplanung notwendig, um «Aktionen» in letzter Minute zu vermeiden. Die Erfahrung zeigt, dass die für eine exakte Planung aufgewendete Zeit später mehrfach eingespart wird. Planen Sie so, dass Sie die Zeit in den Sommerferien am Schluss nur noch für die Feinüberarbeitung nützen müssen.
- 7 Informieren Sie sich eingehend und rechtzeitig über die **formalen Ansprüche** der Maturaarbeit: Fussnoten, Literaturangaben, Rechtschreibung, Vorwort, Einleitung usw. Erste allgemeine Informationen erhalten Sie durch Ihre Fachbereichsbetreuerin bzw. Ihren Fachbereichsbetreuer, (fach)spezifische Anforderungen müssen Sie mit Ihrer Fachbetreuerin oder Ihrem Fachbetreuer besprechen.
- 8 Arbeiten Sie mit dem PC, was allgemein der Fall sein dürfte, so sollten Sie sich im Umgang mit den zu verwendenden **Programmen** bereits **auskennen**, um sich vor Überraschungen zu schützen. Fühlen Sie sich unsicher, suchen Sie jemanden, der Ihnen behilflich ist. Unternehmen Sie alles, um Datenverluste zu vermeiden. Erstellen Sie regelmässige **Kopien Ihrer Daten**. Drucken Sie jeweils den neuesten Stand Ihrer Arbeit aus.

- 9** Ihr Fachbetreuer bzw. Ihre Fachbetreuerin wird am Schluss Ihre **Arbeit bewerten**. Es ist daher sinnvoll, die Erwartungen der Betreuerin bzw. des Betreuers an Inhalt und Form der Maturaarbeit klar zu erfragen und sich durch regelmässige Informationen zu vergewissern, auf dem richtigen Weg zu sein. Es lohnt sich auch, bereits fertiggestellte Teile der Maturaarbeit im Voraus zu besprechen und Verbesserungsvorschläge einzuholen. Für den Kontakt zwischen Ihnen und der Fachbetreuung sind Sie verantwortlich: Sie müssen selber aktiv werden.
- 10** Lesen Sie diese zehn Tipps von Zeit zu Zeit wieder durch. **Studieren** Sie auch hie und da alle anderen Informationen. Haben Sie dennoch Fragen, so wenden Sie sich an Ihre Betreuerin oder Ihren Betreuer. Sie werden Ihnen gerne weiterhelfen.

Wertvolle Informationen zur Erstellung einer Maturaarbeit finden Sie auch unter:
www.maturaarbeit.net.

3.2 Arbeitspass Maturaarbeit



KANTONSSCHULE | MUSEGG

Arbeitspass Maturaarbeit 2016/2017

Name und Vorname Schüler/in:	Fachbetreuung:
Klasse:	Fachbereichsbetreuung*:

* wird durch die Schulleitung bestimmt

Arbeitstitel suchen	bis Freitag, 28. Oktober 2016, der Schulleitung (Sto) abgeben
Arbeitstitel:	
.....	
.....	
<input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit arbeitsteilig <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit nicht arbeitsteilig	
Unterschrift Schüler/in	Unterschrift Fachbetreuung

Mit der Unterschrift bestätigen die Schülerin/der Schüler und die betreuende Lehrperson, dass sie ihm Rahmen der Maturaarbeit zusammenarbeiten und die Rahmenbedingungen, wie sie im Eidgenössischen Maturitätsanerkennungsreglement, im Reglement für die Maturitätsprüfungen im Kanton Luzern, in den Weisungen der kantonalen Maturitätskommission sowie im Leitfaden der Kantonsschule Musegg Luzern für die Maturaarbeit festgehalten werden, kennen.

Grobkonzept	bis Montag, 12. Dezember 2016, der Fach- und Fachbereichsbetreuung vorlegen
Unterschrift Fachbetreuung	Unterschrift Fachbereichsbetreuung

Feinkonzept	bis Freitag, 20. Januar 2017, der Fach- und Fachbereichsbetreuung vorlegen
Unterschrift Fachbetreuung	Unterschrift Fachbereichsbetreuung

Die Vorlage des Arbeitspasses ist im Intranet abgelegt.

3.3 Grobkonzept und Feinkonzept

Das Grobkonzept enthält grundsätzliche Überlegungen zur geplanten Maturaarbeit. Für die Erstellung des Grobkonzepts ist es wichtig, das Thema einzugrenzen und Schwerpunkte festzulegen. Im Grobkonzept wird insbesondere die zentrale Fragestellung der Maturaarbeit formuliert.

Das Grobkonzept enthält folgende Elemente:

- Arbeitstitel der Maturaarbeit
- Kurze Beschreibung des Themas/der Problemstellung
- Konkrete Fragestellung(en)
- Stand des Wissens und Auswahl an Literatur
- Methodisches Vorgehen
- Gliederungsskizze zum Aufbau der Arbeit
- Zeitplan und Meilensteine

Das Grobkonzept wird der Fachbetreuung und der Fachbereichsbetreuung mit dem Arbeitspass abgegeben.

Aufgrund der Rückmeldung zum Grobkonzept und einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema wird das Feinkonzept erstellt. Das Feinkonzept gibt genaue Auskunft über Fragestellung, Inhalt, Aufbau und Gliederung der Maturaarbeit. Es umfasst dieselben Bereiche wie das Grobkonzept, ist aber detaillierter und umfangreicher.

Das Feinkonzept ist ebenfalls der Fachbetreuung und der Fachbereichsbetreuung zu übergeben. Die Konzepte werden mit der Fachbetreuung besprochen.

3.4 Anleitung zum Zitieren und Bibliografieren

3.4.1 Zitieren

Das Einarbeiten von Literatur (Sekundärliteratur) sowie von Quellen zählt zu den wichtigen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dabei ist es ein absolutes Gebot, dass bei übernommenen Gedanken sowie Zitaten genau angegeben wird, woher sie stammen.

Die Art und Weise des Zitierens wird unterschiedlich gehandhabt: Wir unterscheiden grob zwischen einer in geisteswissenschaftlichen Fächern (z. B. Geschichte, Sprachen) verbreiteten Variante mit Fussnoten oder einem Anmerkungsverzeichnis sowie der in den Natur- und meisten Sozialwissenschaften verwendeten Zitierweise mit Klammern.

3.4.2 Wörtliches Zitieren

In einer wissenschaftlichen Arbeit unterscheiden wir zwei Gruppen von Zitaten: einmal die Zitate aus Quellen und die Zitate aus der Sekundärliteratur. Grundsätzlich muss jedes Zitat drei Forderungen genügen:

- Es muss unmittelbar (direkt von Quelle),
- genau (buchstabengetreue Wiedergabe)
- und zweckentsprechend (nicht aus dem engeren Zusammenhang gerissen) sein.

Zitate werden bei der Textwiedergabe in *doppelte* („...“) Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Stehen schon Ausdrücke innerhalb des Zitates in Anführungszeichen, so werden diese bei der Wiedergabe in *einfache* (‘...’) Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Am Ende des Zitates steht eine hochgestellte Nummer (4) oder in Klammern der Literaturvermerk. Sie geben die Herkunft des Zitates an. Fussnoten können durchnummeriert sein oder jeweils neu pro Seite beginnen. Sie können unten als Fussnoten oder am Schluss im Anmerkungsapparat erscheinen. Für natur- und sozialwissenschaftliche Arbeiten sind auch Angaben in Klammern innerhalb des Textflusses möglich.

Beispiele

Verwendung von Fussnoten oder Anmerkungen am Schluss der Arbeit	Verwendung von Klammern im Text
<p>Bei Zitaten aus gedruckten Quellen wird der (Kurz)titel in der Fussnote mit Seitenzahl angegeben.</p> <p>¹ Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern 1850 I, 254–256.</p> <p>² Beitrittsgesuch ohne Bedingungen, Tages Anzeiger, 21. Mai 1992.</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern 1848 ff. Tages Anzeiger, Unabhängige schweizerische Tageszeitung, 1992.</p>	<p>Bei Zitaten aus der Literatur der Natur- und Sozialwissenschaft wird die Quelle innerhalb des Textes in Klammern angegeben:</p> <p>„Analysen in Grindelwald haben gezeigt, dass diese Zuzügler das normale Alltagsleben der Einheimischen auf Dauer stärker beeinflussen und überprägen als die nur kurzfristig anwesenden Gäste.“ (Bätzing 2003, S. 169)</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Bätzing Werner, 2003: Die Alpen: Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft, München: C.H. Beck.</p>

Verwendung von Fussnoten oder Anmerkungen am Schluss der Arbeit	Verwendung von Klammern im Text
<p>Bei Zitaten aus Sekundärliteratur kann folgendermassen abgekürzt werden:</p> <p>¹ Kriesi, Bewegung, 226.</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Kriesi Hanspeter, Bewegung in der Schweizer Politik. Fallstudien zu politischen Mobilisierungsprozessen in der Schweiz, Frankfurt/Main, New York 1985.</p>	<p>Sekundärliteratur soll wenn immer möglich nicht zitiert werden, kann aber wie folgt abgekürzt werden:</p> <p>Nach Untersuchungen von Müller, zitiert in Maier (1996), ist</p> <p>In der Bibliografie wird dann nur die Sekundärliteratur angegeben: Maier, J., 1996: Die Verwendung von Auxinen</p>

3.4.3 Sinngemässes Übernehmen

Mit dem wörtlichen Zitieren hebt man den Originalwortlaut hervor und setzt dies damit auch als wichtiges stilistisches Mittel ein. Nicht alle Gedanken und Erkenntnisse müssen jedoch im Wortlaut genau wiedergeben werden, sondern können auch in Anlehnung übernommen werden. Dies ist häufig der Fall. Auch hier wird jedoch auf den Ursprungsort in der Fussnote oder in einer Klammer verwiesen. Wir setzen dazu die Abkürzung «vgl.» (Vergleiche) oder «Siehe auch:» usw.

Zitate aus Internetquellen sind gleich zu behandeln wie andere Quellen; wichtig sind genaue Informationen zur Adresse der Homepage und zum Datum, an dem diese Quelle benutzt wurde.

Beispiel:

„Die Maturaarbeit beginnt im 3. Ausbildungsjahr und wird im 4. Jahr abgeschlossen“ (www.ksmusegg.lu.ch (8.5.2016)).

Im Literatur- und Quellenhinweis steht dann:

Kantonsschule Musegg Luzern: Übersicht - Grundlagen für die Maturaarbeit, unter http://www.ksmusegg.lu.ch/kzg_mata0.html (abgerufen am 8.5.2016)

Detaillierte Angaben zur Internetrecherche und zur Zitierung von Internetquellen werden in den Blocktagen «Einführung in die Maturaarbeit» gegeben. **Beachten Sie bitte die Zitierregeln der einzelnen Fachbereiche.** Sie werden Ihnen ebenfalls anlässlich der Blocktage «Einführung in die Maturaarbeit» im Herbst 2015 abgegeben.

3.4.4 Literatur- und Quellenverzeichnis

Es spricht für die Qualität einer Arbeit, wenn sie sich auf eine gewisse Menge verwendeter Fachliteratur beziehen kann. Am Schluss der Arbeit ist diese verwendete Literatur *alphabetisch* im *Literaturverzeichnis* aufgeführt. Bei historischen Arbeiten wird in der Regel auch noch ein Quellenverzeichnis aufgeführt.

Beispiel für ein Literaturverzeichnis:

- **Buch allgemein:** Name Vorname, Titel des Werkes. Untertitel, Herausgabeort Erscheinungsjahr.
- **Beitrag aus einem Sammelwerk:** Name Vorname, Titel des Beitrages, in: Name Vorname des Herausgebers, Titel des Sammelwerkes, Herausgabeort Erscheinungsjahr, Seitenangaben über Beginn und Ende des Artikels.
- **Periodisch erscheinende Zeitschrift:** Name Vorname, Titel des Beitrages, Name der Zeitschrift, Nummer / Erscheinungsjahr, Herausgabeort, Seitenangaben mit Beginn und Ende des Artikels.
- **Internetquellen:** Name Vorname, Titel des Werkes. Vollständige Internetadresse (Datum des Zugriffs)

Armingeon Klaus (Hg.), Der Nationalstaat am Ende des 20. Jahrhunderts. Die Schweiz im Prozess der Globalisierung, Bern 1996.

Criblez Lucien, Hofstetter Rita, Erziehung zur Nation. Nationale Gesinnungsbildung in der Schule des 19. Jahrhunderts, in: Urs Altermatt, Catherine Bosshart-Pflugler, Albert Tanner (Hg.), Die Konstruktion einer Nation. Nation und Nationalisierung in der Schweiz, 18.–20. Jahrhundert, Zürich 1998, 167–187.

Steiner Rudolf, Neue Armut – was ist zu tun?, in: „integro“, Nr. 10/1986, Zürich, 5–7.

Bei den Sozialwissenschaften sowie den Naturwissenschaften treffen wir in der Regel folgende Bibliografierweise an:

Gutzwiler Jörg (Hg.) 1988: Kleines Land – was nun?, Basel: Friedrich Reinhardt Verlag.

Weitere Hinweise:

- **Mehrere Autoren/Autorinnen kommen vor:** diese alphabetisch aufführen
- **Es gibt einen/eine Herausgeber/-in:** diese unter Name(n) Vorname(n) aufführen und mit (Hg.) [=Herausgeber/-in] bezeichnen.
- **Es handelt sich um eine Neuauflage:** diese wird angegeben zwischen Titel und Herausgabeort (z. B. **3. Aufl.**) oder hochgestellt am Ende des Erscheinungsjahres (**1999³**).

Beachten Sie auch, dass es verschiedene Formen der Bibliografierweise gibt. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Fachbetreuung rechtzeitig über die übliche Form in Ihrem Fachbereich. Es wird empfohlen, die korrekte Bibliografierweise anhand von willkürlich gewählten Beispielen zu üben und mit der Fachbetreuung zu besprechen.

3.5 Kriterienraster Beurteilung der schriftlichen Arbeit

Dieser Raster ist eine Hilfe für Schülerinnen/Schüler und Lehrpersonen bei der Beurteilung. Er kann und soll von Fach zu Fach und von Situation zu Situation angepasst werden. Fachschaften haben noch detailliertere Raster entwickelt.

Der Arbeitsprozess ist Teil der Bewertung	20% Gewichtung
--	-----------------------

	ungenüg.	genügend	gut	sehr gut
Hat sich die Schülerin/der Schüler um die Betreuung gekümmert?				
Wurden Zwischenresultate wie gefordert vorgelegt?				
Wurde initiativ und selbstverantwortlich gearbeitet?				
Hat die Schülerin/der Schüler die Arbeit selbstständig entwickelt?				

Formale Kriterien	20% Gewichtung
--------------------------	-----------------------

	ungenüg.	genügend	gut	sehr gut
Aufbau und Gliederung (allgemein)				
Darstellung				
Sprache und Ausdruck				
Logik, Vernetzungen				
Formale Korrektheit: Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis bzw. Quellenverzeichnis Tabellen, Grafiken, Bilder				
Formale Korrektheit: Zitation und Quellennachweise				

Inhalt	60% Gewichtung
---------------	-----------------------

	ungenüg.	genügend	gut	sehr gut
Problemstellung / Begründung der Themenwahl				
Erfassen und Bewältigung des Themas				
Wissenschaftliche Richtigkeit				
Verarbeitete Literatur und/oder Quellen				
Methodische Umsetzung				
Originalität/Eigenleistung der Arbeit				
Schlussfolgerung/Fazit				

3.6 Kriterienraster mündliche Präsentation der Maturaarbeit

	Kriterien	Bemerkungen
1.	Sach- und Fachkompetenz (60%)	
1.1	Kenntnisse der behandelten Materie	
1.2	Einbettung der Thematik in einen grösseren Zusammenhang (Querbezüge)	
1.3	Sachkompetenz im Gespräch – Aufnehmen von Fragen	
1.4	Reflexions- und Beurteilungsvermögen der eigenen Arbeit	
1.5	Wecken von Motivation und Interesse für das Thema	
2.	Vortragsweise – Haltung, Sprache, Gestik, Mimik (20%)	
2.1	Korrekte Anwendung der Standardsprache	
2.2	Angemessenes Anwenden der Fachterminologie	
2.3	Freies und anschauliches Sprechen	
2.4	Sicheres und souveränes Auftreten	
3.	Darstellung und Medieneinsatz (20%)	
3.1	Angemessener Einsatz von Hilfsmitteln und Medien	
3.2	Aufbau, Gliederung und Präsentation (Methodik)	
3.3	Um- und Übersetzung der Thematik im eigenen sprachlichen Duktus	

3.7 Beschriftungsanleitung Titel- bzw. Deckblatt

<p>Kantonsschule Musegg Luzern</p>	<p><i>Name der Schule</i></p>
<p>Maturaarbeit</p>	<p><i>Typus der Arbeit</i></p>
<p>Werteerziehung in der Volksschule des Kantons Luzern</p> <p><i>Welche Haltungen und Einstellungen sollen in der Volksschule gefördert werden?</i></p>	<p><i>Haupttitel mit maximal 59 Anschlägen (inklusive Leerschläge)</i></p> <p><i>Untertitel präzisiert die untersuchte Thematik</i></p>
<p>Verfasserin: Natalie Muster Klasse G4b Wiesenweg 68 6210 Sursee</p>	<p><i>Name, Klasse und Adresse des Verfassers / der Verfasserin</i></p>
<p>eingereicht im August 2014 bei: Dr. Simone Forster-Meier Pädagogik/Psychologie</p>	<p><i>Datum des Abschlusses</i></p> <p><i>Name des Fachbetreuers / der Fachbetreuerin mit Angabe des Fachgebiets</i></p>

3.8 Vorarbeiten für die Maturaarbeit über die Fächer hinweg

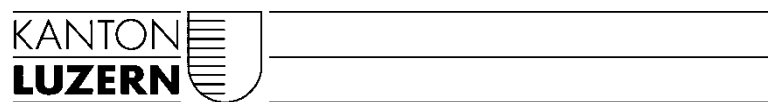
Im Sinne einer breiten Vorbereitung werden in verschiedenen Fachbereichen in den vorangehenden Jahren die Grundlagen für eine erfolgreiche Maturaarbeit gelegt. Der Lehrplan hebt bei ausgewählten Grundlagenfächern Kenntnisse und Techniken hervor, die als Vorbereitung für eine Maturaarbeit dienen.

Fach(bereich)	Inhalt/Bereich	Instrumentelle Ziele Techniken	Zeitraumen / Hinweis zum Lehrplan
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse Hard- und Software: • Computer als Arbeitsinstrument • Textverarbeitung • Grafikprogramme • Bildschirmlesen • Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der Textverarbeitung • Inhaltsverzeichnis • Umgang mit Fuss- und Endnoten • Gestalten und Umsetzen von Grafiken • Recherchen im Internet 	Erstes Schuljahr im Rahmen der SOWO-Informatikwoche (vgl. Lehrplan) in Kombination mit anderen Fächern wie DE, GS, GG, BG usw.
Deutsch	Umgang mit Medien (Bibliothek) <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten in der Bibliothek • Schreibtechniken • Wie zitieren?/ Wie bibliografieren? 	<ul style="list-style-type: none"> • Literatursuche • Zeitschriften • Umsetzungs- und Schreibtechniken • Bibliografieren, Zitieren usw. 	Verteilt auf das erste, zweite und dritte Ausbildungsjahr (vgl. Lehrplan)
Geschichte	Geschichtsarbeit (3–4 Seiten) zu einem aktuellen Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Problemstellung • Suche von Literatur • Verarbeitung • Korrektes Zitieren • Richtiges Bibliografieren 	Zweites Ausbildungsjahr zu einem Brennpunktthema oder einem Aspekt der Industrialisierung / des sozialen Wandels (vgl. Lehrplan)
Geografie	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Grafiken und Karten • Auswertung von Statistiken • Beobachtungen/Experimente 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich aus Karten, Grafiken und Tabellen informieren • Beobachten • Interpretieren • Experimentieren 	Verteilt auf das zweite bis vierte Ausbildungsjahr (vgl. Lehrplan)
Naturwissenschaften (Biologie und/oder Chemie)	Naturwissenschaftliche Fragestellungen und Beobachtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Experimente beobachten und beschreiben • Hypothesen formulieren und prüfen • Bericht schreiben 	Hinweise im Lehrplan, zweites Schuljahr im Rahmen der SOWO Naturwissenschaften
Bildnerisches Gestalten und/oder Musik	Musik: z. B. Projektarbeit Bildnerisches Gestalten: Gestaltungen mit Schrift und Layout Gestaltung mit PC	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzen musikal. Theorien • Erarbeiten und Gestalten einer Dokumentation • Ästhetisch-formale Kriterien 	Im Verlaufe des ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahres (vgl. Lehrplan)
Grundlagen des Lernens	Organisation und mündliche Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Verarbeitung • Arbeitstechniken • Zeitmanagement 	Erstes Ausbildungsjahr

3.9 Übersicht Maturaarbeit

2. Kl.	Startveranstaltung	Schulleitung
3. Klasse / 1. Semester	Suche nach Interessensgebiet	Kontaktaufnahme mit Fachbetreuung
	Themensuche	Schülerin/Schüler und Fachbetreuung
	Blocktage Maturaarbeit	Zeitplanung, fachspezifische Methoden
	Grobkonzept	Besprechung mit Fachbetreuung
3. Klasse / 2. Semester	Feinkonzept	Besprechung mit Fachbetreuung
	Blockhalbtage Maturaarbeit	Schülerin/Schüler, evtl. Besprechung mit Fachbetreuung
	Ausarbeitung und Niederschrift	Begleitung durch Fachbetreuung
	Input zur mündlichen Präsentation	Schulleitung
4. Klasse / 1. Semester	Abgabe der Arbeit	Nach den Sommerferien
	Ausstellung der Arbeiten	Gemäss Bekanntgabe Schulleitung
	Mündliche Präsentation	30 Minuten / Beurteilung durch Fachbetreuung und Koreferent/-in (Präsentationsteil ist öffentlich)
	Beurteilung	Schriftliche Arbeit (50% bzw. 60%) / Präsentation (50% bzw. 40%): Fachbetreuung und Koreferent/-in
4. Klasse / 2. Semester	Rechtsmittelbelehrung (inkl. Kontrolle von Note und Titel der Maturaarbeit)	Abgabe durch Sekretariat, Kontrolle durch Schüler/innen
	Maturitätsprüfungen	

3.10 Eigene Notizen



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Musegg Luzern
Museggstrasse 22
6004 Luzern

Telefon 041 228 54 84
Telefax 041 228 54 88
www.ksmusegg.lu.ch
info.ksmus@edulu.ch